

Naturheilkundliche Behandlung von unseren Haustieren

Immer mehr Haustiere profitieren von naturheilkundlichen Behandlungen, der „Regulationsmedizin“ und physikalischen Therapien, die die herkömmliche Schulmedizin ergänzen. Wie funktioniert „ganzheitliche“ Tiermedizin?

Sie verbindet die im langjährigen Tiermedizinstudium erworbenen Kenntnisse auf dem Gebiet der Schulmedizin mit Methoden der Regulationsmedizin. Ziel ist eine auf den einzelnen Tierpatienten und seinen Besitzer abgestimmte optimale Therapie zur Gesunderhaltung, Heilung oder Verbesserung der Lebensqualität.

In der Tierarztpraxis werden Sie zunächst ausführlich über die aktuellen Beschwerden, die gesundheitliche Vorgeschichte und die Lebensumstände Ihres Tieres befragt. Anschließend wird Ihr Tier eingehend untersucht. Häufig sind zusätzlich Urin-, Blut-, Röntgen- oder Ultraschalluntersuchungen notwendig.

Erst nachdem die Diagnose feststeht, wird ein tierärztlicher Therapieplan erstellt, der auch regulationsmedizinische Heilverfahren und das Umfeld und andere Modalitäten des Patienten mit einbezieht. Welche Verfahren werden häufig eingesetzt?

Homöopathie

Der Begriff Homöopathie stammt aus dem griechischem „homois“ = ähnlich und „pathos“ = leiden. Angewandt werden homöopathische Arzneimittel als Injektionslösungen, Tropfen oder Globuli. Für Tiere gibt es auch spezielle Mischungen aus mehreren Einzelmitteln, so genannte Komplexmittel. Dies erleichtert die Behandlung, denn es verringert die Zahl der notwendigen Spritzen oder Globuligaben.

Schüßler Salze

Da die Homöopathie zu Schüßlers Zeit bereits mehr als 300 Mittel umfasste (heute mehr als 3000) und sehr zeitintensiv war, wollte Schüßler eine Therapie schaffen, die einfach und wirkungsvoll sein sollte. Dr. Schüßler hatte die Idee, dass Krankheiten durch das Fehlen von anorganischen Mineralstoffen entstehen und durch die Gabe eben dieser Mineralstoffe geheilt werden können. So kam er ursprünglich mit zwölf Mineralsalzen aus. Von den Nachfolgern Schüßlers wurden dann noch zwölf so genannte „Ergänzungsmittel“ gefunden. Schüßler ordnete die Salze den entsprechenden Organstrukturen zu, z.B. dem Muskelgewebe. Mineralstoffmangel führt zu Funktionsstörungen in der Zelle und das zuführen organspezifischer Salze stellt die Zellfunktion wieder her.

Phytotherapie

Die Pflanzenheilkunde gehört zu den ältesten medizinischen Therapien und ist auf allen Kontinenten und in allen Kulturen beheimatet. Sie bedient sich der Heilkraft von Kräutern, Blumen, Wurzeln oder Früchten. Die traditionelle Phytotherapie war bis 1800 unumstößliche Grundlage für alle Arzneibücher. Anders als bei der Homöopathie werden die Inhaltsstoffe aber nicht potenziert, sondern als Tee, ganze Pflanze oder Konzentrat in Tropfen, Kapseln, Tabletten oder Injektionen angewandt. Die chinesische Kräutermedizin verwendet speziell hergestellte Granulate. Pflanzentherapeutisch tätige Tierärzte setzen ihre Medikamente ebenfalls zur Regulierung von Organfunktionen ein.

Wichtig sind hierbei genaue medizinische Kenntnisse über die Stoffwechselbesonderheiten einzelner Tierarten. Phytotherapeutika werden häufig bei chronisch kranken und bei älteren Tierpatienten als Dauermedikation gegeben, wie z. B. Mariendistel-Zubereitungen bei Lebererkrankungen. Es wurde ein natürlicher Zusammenhang der „biochemischen Heilmethode nach Schüßler“ mit der Kräuterheilmethode aufgedeckt: Arzneikräuter enthalten außer ätherischen Ölen, Bitter- und Schleimstoffen vor allem auch Mineralien.

Physiotherapie

Darunter versteht man in erster Linie manuelle Therapieverfahren wie z.B. Massagen oder Mobilisierung zum Erreichen einer besseren Beweglichkeit. Vor allem Patienten mit orthopädischen oder neurologischen Problemen profitieren. Neben aktiver oder passiver krankengymnastischer Bewegung, manchmal im Wasser, werden z.B. Lymphdrainagen, Osteopathie oder eine klassische Massage angewandt. Zum Einsatz kommen aber auch das pulsierende elektromagnetische Feld, die Reizstromtherapie oder die Laserbestrahlung. Ziel ist es, Schmerzen zu lindern, die Beweglichkeit zu verbessern sowie die Muskel-, Nerven- und Gelenksfunktionen weitgehend wiederherzustellen.

Warum Ihr Tier unbedingt von einem Tierarzt behandelt werden sollte?

Tierärzte sind durch ihr Hochschulstudium und jahrelange Weiterbildungen umfassend ausgebildet, sodass allein sie abschätzen können, ob der Patient von einer schulmedizinischen, einer regulationsmedizinischen Behandlung oder von einer Kombination aus beiden profitieren wird.

Eine staatlich geregelte Ausbildung zum „Tierheilpraktiker“ gibt es leider nicht. Jede Person, die dies möchte, kann sich so nennen, denn die Berufsbezeichnung ist nicht geschützt. In den privaten Tierheilpraktikerschulen werden unterschiedlichste Ausbildungen angeboten. In einer Teilzeitschulung kann aber niemals ein Wissen erworben werden, das Tierärzte besitzen.

Bitte bedenken Sie:

Homöopathie, Schüßler-Salze, Pflanzen- und Physiotherapie sind, richtig eingesetzt, wichtige und wertvolle unterstützende Behandlungsmethoden, um Lebensqualität und Wohlbefinden Ihres Tieres zu verbessern und zu erhalten. Sie haben aber auch Ihre Grenzen. Spezialisierte Tierärzte und ausgebildete Tierheilpraktiker sind hierfür die besten Ansprechpartner.

**Dr. med. vet. Karen von Trauwitz
& Team**

